Ensemble Radiks Kiefholzstraße 20 D - 12435 Berlin Tel. / Fax: 030 - 53216600

Tour - Info zu

Fake *oder* War doch nur Spaß

Eine mobile Theaterproduktion für Schulen und Jugendeinrichtungen zum Thema

Cyber-Mobbing, Mobbing und Medienkompetenz

Geeignet ab 12 Jahren

Tour in Hessen

vom

30. November - 22. Dezember

(prinzipiell sind auch Aufführungen außerhalb der genannten Tourdaten ganzjährig auf Anfrage möglich)

Ensemble Radiks Tel./Fax: 030 53216600 oder 030 52698183 info@ensemble-radiks.de

Themen des Stückes

Drei Themenfelder bestimmen das Stück „*Fake oder War doch nur Spaß*“: **Mobbing,** insbesondere **Cyber-Mobbing** sowie die persönlichen und rechtlichen Folgen von Beleidigungen, Bedrohungen und sexueller Belästigung über Internet und Handy. Außerdem wirft das Stück einen **Blick auf** unsere **Erlebnis- und Medienkultur** im Zusammenhang mit sozialen Netzwerken und den „Neuen Medien“. Ein weiteres Themenfeld behandelt den **Missbrauch und** den **Schutz von persönlichen Daten** und **Computern**. „*Fake oder War doch nur Spaß*“ soll als **ergänzendes Modul zur Aufarbeitung der Themen: Medienkompetenz, Mobbing und Cyber-Mobbing** einen fundierten Beitrag bilden.

Inhalte des Stückes

Handlung: Die siebzehnjährige Lea träumt davon, Sängerin zu werden. Als sie schließlich in eine Casting-Agentur aufgenommen wird, weckt das den Neid einiger MitschülerInnen. Erste Sticheleien und Ausgrenzungen beginnen, und schließlich weiten sich Mobbing-Attacken auch auf diverse Netzwerke aus, unter anderem Facebook und WhatsApp. Lea wehrt sich zunächst gegen die Kommentare und Lügen, postet ihrerseits Kommentare und stellt unter anderem einen von ihr verfassten Rap-Song gegen die Mobber online. Was als vermeintliche „kleine Rache“ begann, nimmt nun Ausmaße an, die keiner der Beteiligten vorausgesehen hatte. Lea erhält nun auch fortgesetzt anonyme Drohanrufe und Beleidigungen via SMS und Telefon. Bald beschäftigen sich nun einige Lehrer mit den Mobbing-Attacken, doch mittlerweile sind die Auseinandersetzungen nicht mehr nur schulintern zu klären, vor allem, nachdem ein Video online gestellt wurde, das Lea minutenlang betrunken in einer Toilette zeigt. In der Folge fehlt Lea immer häufiger in der Schule und scheint die Beleidigungen und Drohungen nunmehr scheinbar gleichgültig zu ertragen. Als sie schließlich jedoch erfährt, dass Andi, der ihr eine Liebesaffäre vorgetäuscht hatte, zu der Gruppe der Mobber gehört, und ihr Vater sie zudem drängt Anzeige zu erstatten, sieht Lea für sich keinen anderen Ausweg mehr und will sich das Leben nehmen. Ein Mitschüler findet sie rechtzeitig: Lea kann gerettet werden. In der Folge ermittelt nun auch die Polizei: mit Folgen Konsequenzen für einige der Mobber.

Hier setzt das Stück an: Lea führt uns in eine Welt ein, die einerseits geprägt ist durch die Suche nach Erfolg, Liebe und Anerkennung, andererseits aber durch Missgunst, Illusionen und virtuell geschaffene Realitäten. In der Art eines rückblickenden Stationendramas wird man in kurzen und prägnanten Dialog- und Erzählszenen in die Welt der jugendlichen Protagonisten eingeführt. Geschildert werden Ereignisse über einen Zeitraum eines halben Jahres zwischen Lea, ihrem Vater, zu einigen ihrer Mitschüler, einem Lehrer und anderen Beteiligten.

Wesentlicher Teil des Stückkonzeptes ist, dass sich die Darsteller im Anschluss an die letzte Spielszene an ihr Publikum wenden und so in ein erstes Nachgespräch überleiten: Was ist medial erstellte Realität? Wie hätte die Eskalation verhindert werden können? War die Entwicklung absehbar? Wer hätte an welchem Punkt eingreifen können? Wer hat „Schuld“?
Zur Unterstützung der **Vor- und Nachbereitung stellen wir umfangreiches Begleitmaterial** zur Verfügung.

Mit "Fake" **gastierten** wir auf dem **Deutschen Präventionstag 2012** sowie auf dem **Landespräventionstag Sachsen 2014** **.** "Fake" war auch **nominiert** für den **klicksafe Preis für Sicherheit im Internet 2013** und war **eingeladen** zur **11. iMedia 2015** .

Kurz-Info für Veranstalter

Spieldauer	ca. 60 Minuten / keine Pause
Nachgespräch	Dauer und Umfang nach Absprache
Auf- und Abbau der Bühne	ca. 45 Minuten
Bühne bzw. benötigter Platz	mind. 24 m²
Technische Voraussetzungen	230-Volt-Anschluss, Saal- bzw. Raumlicht
Spielorte	Aula, Turnhalle, Theaterbühne, Klassenraum
Zuschauerumfang	maximal 150 (nach Absprache gegebenenfalls auch über 150 Zuschauer möglich)
Preis	Tourpreis auf Anfrage bei **Astrid Scharfe** (0049 30 - 52 69 81 83, s. **Buchung, Reservierung und Information**)
Pädagogisches Begleitmaterial	Unterstützung für pädagogische Vor- und Nachbereitung, ca. 50 Seiten
Darsteller	Romana Schneider, Alexander Abramyan // Johanna Pollet, Tim Engemann
Autor / Regie	Karl Koch
Tourmanagement	Astrid Scharfe
Musik	Diego Hagen, Gunther-Maria Nagel
Bühnenbild	RAY & KOBE // Johannes Knöspel
Aufführungsrechte	Karl Koch / Ensemble Radiks
Produktion	Ensemble Radiks, Berlin 2011

Buchung, Reservierung und Information

Sie können sich gerne unverbindlich bei Frau Astrid Scharfe vom Tourmanagement informieren. Frau Scharfe beantwortet auch **Fragen zu Aufführungsmodalitäten**, nimmt Ihre **Reservierungswünsche** entgegen und berät Sie umfassend. Sie erreichen Frau Scharfe auch in Ferienzeiten unter:

Tel/Fax 0049 (0)30 - 52 69 81 83 oder **info@ensemble-radiks.de**

Über das Ensemble Radiks

Das ”Ensemble Radiks” ist ein Zusammenschluss von erfahrenen Theaterpädagogen, professionellen Regisseuren und Schauspielern. Seit 2005 treten wir mit unseren mobilen Produktionen in Kinder- und Jugendeinrichtungen, an Schulen und Theatern in ganz Deutschland auf. Bei der Auswahl und Inszenierung der Stücke achten wir auf niveauvolle Unterhaltung und aktuelle Themenorientierung gleichermaßen.

Stimmen zu Aufführungen

Das Theater „Radiks“ ging im Dezember 2011 mit „Fake“ zum ersten Mal auf Tournee. Eine kleine Auswahl an Stimmen von Veranstaltern, Presse und Pädagogen haben wir nachfolgend in Ausschnitten zusammengestellt. Weitere Informationen, Referenzen und Stimmen zu bisherigen Aufführungen finden Sie unter ***www.ensemble-radiks.de.***

Lehrkräfte und Sozialpädagogen

[...] Beide Aufführungen mit "Fake oder War doch nur Spass" sind heute bestens über die Bühne gegangen. Frau Schneider und Herr Abramyan haben sehr gut gespielt. Es ist Ihnen gelungen, die Jugendlichen mit ihrem Spiel zu packen, so dass in unserer Aula eine sehr konzentrierte, phasenweise auch betroffene, Stimmung spürbar war.

Roger Rauber, Prorektor Kantonsschule Seetal (Kanton Luzern), 05.05.2015

Wir als Medienzentrum hoffen, dass wir mit der Aufführung des Stücks dazu beitragen konnten, Schülerinnen und Schüler für die dargestellte Problematik zu sensibilisieren [....] Unser Dank gilt den Darstellern des Ensemble Radiks Ramona Schneider, Judith Christian, Alexander Abramyan, Tim Engemann und Lorenz Pilz, die einfach hervorragend waren. Ihr Spiel war einfühlsam, eindringlich, überzeugend und die anschließenden Diskussionen mit den Schülerinnen und Schülern zeigten auch, dass sie mit ganzem Herzen bei der Sache waren.

Medienzentrum Dieburg, 29.01.2015

[....] So viele begeisterte und positive Rückmeldungen seitens Schüler - und Lehrerschaft! Insbesondere bei den älteren Schülern kam das Stück sehr gut an und auf Nachfrage was ihnen besonders daran gefallen hätte, kam häufig die Rückmeldung "Das waren coole Schaupieler" und anscheinend hat auch die Tatsache, dass die Theatergruppe Radiks aus Berlin angereist kam, Eindruck hinterlassen. Bleibt zu hoffen, dass die Schüler ebenso etwas von der Thematik für sich mitnehmen werden.

Schulsozialarbeit, Kusel, 17.12.14

[...] Das brisante Thema wurde in 3 hervorragenden Veranstaltungen sehr ansprechend umgesetzt und von Ramona Schneider und Tim Engemann engagiert präsentiert. Anregende Gespräche im Anschluss an die Aufführungen haben unsere Schüler zusätzlich sensibilisiert. Wir danken nochmals herzlich und wünschen dem Ensemble weiterhin viel Freude und Erfolg.

Uschi Zinn, Staatl. Gymnasium Neuhaus am Rennweg, 05.11.14

Im Nachgang zu den Theateraufführungen möchten wir uns auf diesem Weg für die Unterstützung und den reibungslosen Ablauf herzlich bedanken. Die Rückmeldungen waren sowohl von Lehrer- als auch von Schülerseite ausschließlich positiv. Mit der Darstellung der Geschehnisse und des Cybermobbings ohne jede Moralisierung haben die beiden Schauspieler den Nerv der Kinder getroffen und zum Nachdenken angeregt. Im Nachgespräch haben vor allem die vielen persönlichen Erfahrungen der Darsteller die Schüler beeindruckt.

Denise Dorsch, Jugendamt Rhein-Pfalz-Kreis, 16.07.2014

Nahezu alle Schüler hatten sich im Anschluss an die Aufführung und das Nachgespräch begeistert geäußert und viele Schüler meinten, dass sie nun verstanden hätten, was Cyber-Mobbing bedeuten kann. In diesem Sinne auch ein herzliches Dankeschön an die Schauspieler.

Ilona Mailänder, Bildungszentrum Wildberg, 30.05.2014

Der brandaktuelle Inhalt des Theaterstücks fesselte das Publikum, was nicht zuletzt an den hervorragenden schauspielerischen Leistungen der Darsteller lag. [...] Eine gelungene Aufführung,

die uns ein aktuelles Thema näher brachte und uns zum Nachdenken und Umdenken animierte! Wir würden uns weitere solche Theaterstücke an unserer Schule wünschen.

Andre Bastian, Beratungslehrer Berufskolleg Hildesheim, 20.03.2014

Das Stück wurde von den beiden hervorragenden Schauspielern des Ensembles in wechselnden Rollen absolut überzeugend in Szene gesetzt. Gefesselt von der Geschichte, die immer wieder unter die Haut geht, verfolgten die Schülerinnen und Schüler mit großem Interesse das im Anschluss an das Stück von den beiden Akteuren geführte Gespräch.

I. Rensinghoff, K. Torkel, Europaschule Westerstede, 21.02.2014

Aufgeschlossen und interessiert, zum Teil auch sichtlich beeindruckt stellten die Schülerinnen und Schüler ihre Fragen und trugen zu einer lebendigen Diskussion über das Thema des Stücks bei. „Ein durchweg gelungenes Theatererlebnis, das aufgrund der Aktualität der Thematik unbedingt wiederholt werden sollte“, fanden auch die Kooperationspartner in den Schulen.

Simone Sommerfeld, Fachdienst Jugendarbeit Landkreis Nienburg/Weser, 27.11.2013

Ich möchte mich noch einmal für die sehr gute Organisation im Vorfeld zur Veranstaltung bedanken! Die Aufführung selbst hat sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen sehr beeindruckt.

Meinolf Solfrian, Studienrat Berufskolleg der Stadt Hagen, 04.03.2013

Im Namen meiner Schüler und Mitarbeiter möchte ich mich auf das Herzlichste für die hervorragende Aufführung in unserer Einrichtung bedanken. Die schauspielerische Leistung der beiden Akteure war mitreißend und glaubhaft. Für uns ist die Veranstaltung ein Auftakt zur Diskussion zum Thema Mobbing. Vielen Dank vor allem den Schauspielern, aber auch dem Autor für ein realistisches Stück in einer schnelllebigen, anonymen und gleichzeitig total durchsichtigen Zeit. ***Jeanette Spindler, Förderschulzentrum Dippoldiswalde, 18.09.2012***

Das Schauspieler-Team war wirklich klasse! Überzeugend, frisch, professionell, gut gelaunt, interaktiv, begeisternd! Die beiden sind sehr zu empfehlen und haben es geschafft, unsere Schülerschaft zu fesseln und in den Bann der Darstellung zu ziehen. Alle Schüler folgten aufmerksam dem kompletten Stück.

Bettina Eagleson, Elternbeirat des Schulzentrums Hessen-Homburg, Hanau, Dez. 2011

Pressestimmen:

Anspannung lag über der Aula, als Manuela Weirauch, Mitglied des Ensembles „Radiks“ aus Berlin, in die Rolle der 17-jährigen Lea schlüpfte. Dieses junge Mädchen, wie so viele andere in Zeiten der Castingshows, vom Traum geleitet, Schauspielerin und Sängerin werden zu wollen, stellt sich in einer Agentur vor. Am Ende erhält sie eine vage Zusage. Nadine, Leas Freundin und auch in der Band, neidet ihr den vermeintlichen Erfolg und was mit einigen wenigen Sticheleien beginnt, zieht schon bald größere Kreise, die Mobbing-Attacken weiten sich aus und werden auch über Facebook verbreitet. ***Allgemeine Zeitung, Hargesheim, 13.05.2015***

Phasenweise war es im Musikpavillon mucksmäuschenstill und erst ein Blick in den Raum hätte erkennen lassen, dass darin sich über 100 Schülerinnen und Schüler befanden. In diesen Phasen hingen sie förmlich an den Lippen der beiden Schauspieler auf der Bühne. Dabei zog sie nicht nur die sehr realistisch gespielte Geschichte um Lea, einem jungen Mädchen, das zunehmend von seinen Mitschülern gemobbt wird, in den Bann. Auch die schauspielerische Darbietung, die Intonation, Mimik und Gestik von Dorothee Krüger und Alexander Abramyan vom Ensemble „Radiks“ aus Berlin fesselte die jungen Zuhörer. ***Pyrmonter Nachrichten, 14.04.2015***

Die Theaterproduktion zum Thema Cyber-Mobbing, Mobbing und Medienkompetenz schaffte den Bogen zwischen Information, Wachrütteln und Unterhaltung. Das Stück entstand in Zusammenarbeit mit Psychologen und Pädagogen. [...] Direkt nach der Aufführung gab es ein Gespräch mit den beiden Schauspielern. Warum steht im Titel des Stückes „Fake“? wollten die Kids wissen. Die Antworten kamen schnell und richtig. [...] Das Stück verdeutlichte, wie schnell sich Mobbing ausbreiten kann, wie rasch es unkontrollierbar wird. Meist gibt es einen Haupttäter, die Masse macht mit, fühlt sich unschuldig. ***Echo-online.de,13.02.2015***

In den Genuss des Theaterstücks „Fake oder war doch nur Spaß!“ des Theaterensembles „Radiks“ kamen kürzlich Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Schulen Obersberg sowie der Gesamtschule Obersberg.[...] Das Stück war Teil einer Unterrichtseinheit, die die Themen Gewalt, Mobbing und Cyber-Mobbing in den Klassen des EIBE-Programms fokussierte, um Schüler und Schülerinnen für diese Problematik zu sensibilisieren und den Umgang damit zu reflektieren. [...] Eine anschließende rege Diskussion zwischen Schauspielern und Schülerinnen und Schülern zeigte das große Interesse seitens der Jugendlichen an diesem Thema.

osthessen-news.de, 26.01.2015

Das Ensemble "Radiks" aus Berlin verzichtete bei seiner Aufführung auf den erhobenen Zeigefinger. Es wollte die Jugendlichen nachdenklich stimmen und ihnen ermöglichen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und eine eigene Position zu entwickeln. [...] Geschickt haben die beiden Schauspieler des Ensembles die Geschichte immer wieder durch Kommentare unterbrochen und damit eine Distanz zu dem Erzählten geschaffen, die es den Schülern ermöglichte, die Geschehnisse zu reflektieren und zu erfassen. [...] Der lang anhaltende und kräftige Applaus und das Interesse der Schüler in der anschließenden Diskussion bestätigten, dass mit der Aufführung ein wichtiger Schritt für einen bewussteren Umgang mit der uns immer wieder konfrontierenden Problematik des Cybermobbings gegangen wurde. ***Neue Westfälische, 22.10.2014***

"Es zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, mit den Schülern über diese Themen ins Gespräch zu kommen. Nicht wenige haben bereits selbst Erfahrung mit Mobbing oder Cybermobbing, und es ist gut, wenn wir uns als Schulgemeinschaft gegenseitig stärken und über konkrete Hilfen informieren", so die Schulsozialarbeiterin Andrea Hüfner. ***WochenSpiegel Schweich, 20.06.2014***

„Fake oder War doch nur Spaß“ entstand in Zusammenarbeit mit Psychologen und Pädagogen und bietet einen fundierten Beitrag zum Thema Cyber-Mobbing und Medienkompetenz. Die mobile Theaterproduktion traf ganz offensichtlich den „Nerv“ der 10- bis 13-Jährigen. [...] Handlung und Art der Darbietung fesselten die Zuhörer. Und brachten sie zugleich zum Nachdenken.

neckar.chronik, 20.05.2014

Die Schüler und Schülerinnen waren durch die gute Schauspielleistung und die schülernahe Inszenierung des Stückes ganz gebannt. [...] Eine dreiviertelstündige Fragenflut zum Thema zeigt, wie groß das Interesse am Thema bei den Jugendlichen ist“ so Birgit Rother, die Sozialpädagogin des Fichte-Gymnasiums. Auch Mitarbeiter des Sozialpädagogischen Zentrums in Hagen und die Jucops äußerten sich durchweg positiv über die Veranstaltung, so dass das Fichte-Gymnasium über eine Wiederholung und ggf. eine feste Etablierung dieser Veranstaltung nachdenkt.

Fichte Gymnasium Hagen, 20.02.2014

Wie aus einer Lüge, die aus Neid entstanden ist, eine Welle mit Intrigen und Hetzkampagnen unter Mitschülern werden kann, demonstrierte eindrucksvoll das Ensemble Radiks aus Berlin. [...] Mit einem kritischen Blick auf das meist achtlose Medienkonsumverhalten von Jugendlichen zeigte das Stück, wie schnell eine Lawine ins Rollen kommt, die fast unkontrollierbar scheint. Die anschließende Gesprächsrunde führte zu einem regen Meinungsaustausch.

Harzkurier.de, 16.01.2014

Das Stück traf genau den Nerv und die Realität der jungen Leute. „Mobbing ist ein Thema. Und wie die beiden Schauspieler das in ihrer Geschichte herübergebracht haben, war echt so wie im

Leben, sogar in unserer Sprache“, meint Amelie U. (19). Auch ihre Freundin Jenny D. (19) steht noch unter dem Eindruck des Gesehenen: „Es geht schon unter die Haut, was Mobbing in einem Menschen so anrichten kann.“ ***Ostseezeitung, 08.11.2013***

Die Lebenswelt der Schüler, die sich zu einem wesentlichen Teil auf virtuellen Kommunikationsplattformen abspielt, macht jeden einzelnen zu einem Darsteller auf der Weltbühne Internet. Jeder kann durch Facebook, Twitter, WhatsApp sowohl als Protagonist als auch als Zuschauer Cybermobbing erfahren. [...] Die Veranstaltung sensibilisierte die Schüler für den verantwortungsvollen Umgang mit Streit im Internet und bestätigte Oscar Wildes Einschätzung des Theaters allgemein: "Die Bühne scheint mir der Treffpunkt von Kunst und Leben zu sein."

Schwarzwälder Bote, 18.06.2013

Wie schnell manche Worte in Internetforen stehen und für alle einsehbar sind, ist den Jugendlichen im Umgang mit den modernen Medien oft nicht bewusst. Nicht nur nah am Leben, sondern auch nah an der Lebenswelt der Jugendlichen setzt sich das Theaterstück mit aktuellen Themen wie Cybermobbing oder Datenmissbrauch im Internet auseinander. Es geht um Illusion, virtuell geschaffenen Wirklichkeiten, Datenmissbrauch, Scheinfreundschaften – und um die mitunter zerstörerische Macht der neuen Medien. [...] Dass die Botschaft die Schülerinnen und Schüler erreicht hatte, zeigte sich in der anschließenden Diskussion und im intensiven Erfahrungsaustausch mit den Schauspielern. Betroffene Äußerungen und eigene Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler bereicherten den gemeinsamen Gedankenaustausch.

baden online, 15.04.2013

Zum Kernstück der Aufführung wurde die Szene, in der „die Schuldige“ Nadine ihrem Klassenlehrer gestehen musste: „Ich kann es nicht mehr aufhalten – selbst wenn ich es wollte.“ Längst bekommt Lea böse SMS, wird in Chatforen als „Fischgesicht“ verspottet oder findet beleidigende Fotomontagen im Internet. Der Funke hat sich zum Flächenbrand ausgeweitet. Der Autor des Stückes, Karl Koch, trifft damit den Nerv der Zeit: Fachleute sagen, dass jeder siebte Jugendliche schon einmal beleidigende oder peinliche Inhalte über sich im Netz gefunden hat. 87 Prozent der Jugendlichen sind in sozialen Netzwerken angemeldet.

Pressemeldung-NRW.de, 21.12.2012

In Form eines Dokumentartheaters schilderten die Schauspieler Emotionen, Gespräche und Intrigen in den Szenen, aber auch während zwischenzeitlicher Ansprache an das Publikum. Die Grenzen zwischen Schauspiel und Realität waren nahezu fließend – und sollten bewusst von den jungen Zuschauern unterschieden werden können. [...] Ein aktuelles Thema, vorher und nachher im Unterricht besprochen, sei in dieser Form aufbereitet eine erstklassige Ergänzung.

rp online, 13.12.2012

Das Stück "*Fake – oder war doch nur ein Spaß*" stellt durchaus glaubwürdig Alltagssituationen, Träume und Probleme von Jugendlichen dar, und zwar in genau der Sprache, welche die Jugendlichen sprechen. Dass just diese während des leichtfertigen Umgangs in Chatrooms, sozialen Netzwerken oder bei SMS-Kontakten zunehmend verroht, erscheint beinahe zwangsläufig. […] Die Schauspieler stellen eindrucksvoll die Sprachlosigkeit des Opfers sowie die aller anderen Beteiligten dar. Einschlägige Fernsehsendungen verzerren die Realitätsdarstellung für Jugendliche, suggerieren fatale Illusionen und Lebensentwürfe. Im Prinzip treibt die Heranwachsenden ihre Suche nach Anerkennung um, doch was als Spiel beginnt, wird mit der Zeit zu einem schrecklichen Selbstläufer.

Badische Zeitung, 15.02.2012

Erst zwei Monate ist das Theaterstück alt. Auch die Berufsschüler Dennis K. und Leon L. erkennen die Aktualität. „Das ist auf jeden Fall realistisch“, meinen sie. Sie haben in ihrem Umfeld erlebt, dass peinliche Filme gedreht und ins Netz gestellt werden. Oft gebe es Kopien und die Aufnahmen wanderten weiter, etwa von Youtube zu Facebook, so dass Löschen nichts nutze. „Manche machen einen Remix draus.“ ***Wiesbadener Kurier, 18.01.2012***